

Wolfgang Pehnt

1931-2023



Foto: Felix Beuter

Baugeschichte. Am Ende waren wir uns so sympathisch, dass wir beschlossen, künftig beim Du zu bleiben. Gelegenheit dazu gab es nicht mehr. Wolfgang Pehnt ist am 15. Oktober in Heidelberg gestorben.

Vor zwei Jahren hatte ich Gelegenheit, ihm in dieser Zeitschrift (Bauwelt 18.2021) zu seinem 90. Geburtstag zu gratulieren. Das dort Gesagte brauche ich nicht zu wiederholen. Bedrückend ist, dass diese klugen Architektur-Begleiter, zu denen Pehnt gehörte, immer weniger werden. Natürlich stirbt die Gattung nicht aus, aber man hatte sich an eine verlässliche Umgebung gewöhnt, man verfolgte, wer was publizierte oder vortrug und freute sich, wenn man sich bei irgendwelchen Anlässen traf und einen scharfsinnigen Kommentar mitnehmen durfte.

Dem zwanzig Jahre älteren Pehnt bin ich zu nächst wie ein Schüler begegnet. 1973 war seine „Architektur des Expressionismus“ erschienen, eine Fundgrube für meine Dissertation. Später wurde er zum Kollegen, um den jedoch immer ein gewisser Nimbus leuchtete. Man konnte nicht mal schnell einen Artikel bei ihm bestellen. Es gehörte sich einfach, dass man sich auf so eine Text-Akquise gründlich vorbereitete. Wenn er zusagte – was für ein Glück! – nahm man das als persönliche Leistung, als sei damit die Bedeu-

tung der Zeitschrift, für die man arbeitete, wieder ein Stück gewachsen: Leute, Pehnt schreibt bei uns! Der gefragte Autor war Lektor und Hochschullehrer, arbeitete wissenschaftlich als Architekturhistoriker, aber unverwechselbar brillierte er als Journalist. Er wollte über Architektur nicht mit „entsagungsvoller Sachlichkeit“ referieren, es ging ihm auch nicht in erster Linie um richtig oder falsch, sondern um eine nachvollziehbare Meinung hinter den Fakten. Sein Talent zeigte sich dabei, das richtige Attribut zu finden, den bei läufigen Nebensatz, die leise Ironie, die sprachlichen Anleihen bei anderen Genres, um die beliebigen Kategorien von schön und hässlich zu verlassen. Man mochte das einfach lesen, und unvermeidlich merkte man es sich, weil es so elegant und treffend formuliert war. Dabei war er kein Unterhalter, mit Preisen und Ehrungen ausgezeichnet galt er als seriöse Kapazität. Eine Kategorie, die er sicher abgelehnt hätte, aber mit seiner hageren Gestalt und dem stoppelgrauen, altersweise durchfurchtem Kopf auch glaubhaft ausfüllte.

Tatsächlich, Pehnt wurde 92. Wenn man seine Literaturliste sieht, die Buchpakete mit den unendlichen Quellenangaben, Registern, Biographien und Zeittafeln, dann müsste er eigentlich viel älter gewesen sein. **Wolfgang Bachmann**

Pehnthaus

Das Wohnhaus von Wolfgang Pehnt wird seit letztem Semester für Lehrveranstaltungen genutzt

Das schwarz-weiße Haus in der Danziger Straße in Köln-Weiden bewohnte Wolfgang Pehnt seit den 1980er Jahren mit seiner Familie. Dort schrieb er den Großteil seiner Bücher. Pehnts umfangreiche Bibliothek befindet sich nach wie vor in dem Wohnhaus. Anfang dieses Jahres zog der Architekturhistoriker aus, drei Studierende und die Fakultät für Architektur der TH Köln als Gäste ein. Geplant ist eine schrittweise Umwandlung des Hauses, das 1976-77 nach Plänen des Architekten Wolfgang Meisenheimer realisiert wurde, in ein bewohntes Studienzentrum für Architektur und Baugeschichte. Im Sommersemester fand bereits gemeinsam mit der Alanus Hochschule und Baukultur NRW die erste Veranstaltungsreihe statt. In den Salongesprächen erzählten Autorinnen und Verleger über ihre Werke und auch Pehnt besuchte in diesem Rahmen noch einmal sein Haus. **BF**



Fotos: Clara Grothkopp (linkes Bild), Tim Meyer

Wer Wo Was Wann



En voyage! Ticket B veranstaltet vom 12. bis 24. März 2024 eine Architekturreise nach Johannesburg, Pretoria, Kapstadt (Foto: Lisa Seibert) und in die Winelands Südafrikas. Dabei können Teilnehmerinnen und Teilnehmer die verschiedenen Baustile von Cape Dutch Heritage Architektur über Art Deco, Bauhaus und Brutalismus hin zu zeitgenössischen Bauten und vernakularer Architektur mithilfe von meist ortsansässigen Reiseleiterinnen und Architekten kennenlernen. Zusätzlich zu Gebäuden und deren Besichtigung wird über Kultur, Sprache und Politik vor Ort informiert. Neben Südafrika gibt es auch andere Reiseziele für 2024. Infos unter www.ticket-b.de

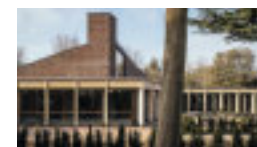
Studio Kawahara Krause zeigen derzeit im AIT-Architektur Salon Hamburg ihr **Sammelsurium**. Aus der scheinbar zufälligen Zusammenstellung von Dingen wollen Tatsuya Kawahara und Ellen Kristina Krause einen Rückschluss auf ihre Entwurfslehre schließen. Der gesamte Entwurfsprozess von Input zu Output wird hier vermischt: Beobachtung und Herleitung, Referenz, Interpretation und Narration, sowie die verschiedenen Stadien des Findens und Definierens im Entwerfen. Die Schau ist bis zum 21. November zu sehen. www.ait-xia-dialog.de

Stop Building Now Im Herbstprogramm der Österreichischen Gesellschaft für Architektur (ÖGFA) kulminiert der Jahresschwerpunkt „Stop Building Now!“ in Baubesichtigungen und Buchlektüren. Den Höhepunkt bildet das ganztägige, internationale Symposium „Vom Bau zum Umbau“ mit

der IG Architektur am 24. November im WEST in Wien. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Abgeschlossen wird das Herbstprogramm mit der Buchpräsentation für die neue Ausgabe „UM_BAU 32: Zwischen Raum und Substanz“ der ÖGFA-Buchreihe in den Räumen der IG Architektur um 19 Uhr. Hierfür ist eine Anmeldung ist erforderlich. www.oegfa.at



Zukunft Kaufhaus Die Stadt Hanau wird die am 31. Januar 2024 schließende Kaufhof-Filiale in der Innenstadt für 25 Millionen Euro kaufen. Nachdem Oberbürgermeister Claus Kaminsky bereits am 13. März ankündigte den Erwerb voranzutreiben, stimmten Ende September sowohl der Magistrat der Stadt Hanau als auch die Stadtverordnetenversammlung am 16. Oktober einstimmig dafür. Detaillierte Untersuchung und Pläne wurden ebenfalls bereits vorgestellt. Die Stadt Hanau möchte als gutes Beispiel für den Umgang mit leerstehenden Kaufhäusern in Innenstädten vorangehen (Rendering: a2b.graphics für RKW Architektur+). www.hanau.de



RIBA Sterling Prize Der 27. RIBA Stirling Prize wurde dieses Jahr für das John Morden Centre in London von Mae Architects verliehen (Foto: Jim Stephenson). Das Preisgericht des Royal Institute of British Architects bezeichnet die 300 Jahre alte Wohn- und Pflegeeinrichtung für Seniorinnen und Senioren als Ort der Freude und Inspiration. Es integriert auf sensible und nahtlose Weise medizinische Einrichtungen und soziale Räume und stellt ein mutiges und hoffnungsvolles Modell für die Gestaltung von Gesund-

heits- und Pflegezentren für ältere Menschen dar. Das Architekturbüro Mae Architects erhält das erste Mal die höchste Architekturauszeichnung Großbritanniens; bereits letztes Jahr waren sie nominiert. www.architecture.com

Mittendrin Im Erdgeschoss des Haus der Statistik am Berliner Alexanderplatz hat sich ein lebendiger Begegnungsort entwickelt, der dauerhaft etaliet werden soll. Als wichtiger Ort für die Entwicklung eines neuen Stadtquartiers in Berlin-Mitte, unterstützt das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen das Projekt „Kuratierte Erdgeschossflächen im Haus der Statistik“ jetzt mit 3,27 Millionen Euro. Am 20. Oktober übergab Elisabeth Kaiser, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, einen Zuwendungsbescheid an Senatsbaudirektorin Petra Kahlfeldt. www.bmwsb.bund.de



Channeling Bis 11. Februar zeigt das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt die Ausstellung „Channeling“. Es werden Neuerwerbungen zusammen mit Werken aus der Sammlung des Museums präsentiert und damit zur Betrachtung der verschiedenen Perspektiven zwischen den Objekten angeregt: sowohl in Bezug auf die zeitlichen Abstände der Entstehung der Arbeiten als auch auf ihre Anordnung in der Ausstellung (© Henrik Olesen, Foto: Axel Schneider). In der Schau sind Arbeiten u.a. von Forensic Architecture, Isa Genzken, Joseph Beuys und Marcel Duchamp zu sehen. Der Eintritt kostet 12 Euro. www.mmk.at

Korrektur Auf dem Titelbild der Stadtbauwelt „Aus dem Nichts“ (Ausgabe 20.2023) ist der arabische Name der neuen Hauptstadt Ägyptens (NAC) falsch geschrieben.

Steel is our nature.

Unser Herz schlägt für Stahl. Wir entwickeln langlebige Systeme für formschöne und energieeffiziente Architektur.

forster

Forster Profilsysteme GmbH
DE-61440 Oberursel / Ts.
forstersystems.com